



Unabhängige *HEIMATLICHE NACHRICHTEN* für Heimatvertriebene von Krappitz und Umgebung

Nr. 157

Sommer 1999

Köln



Der Wasserturm, in der Papierfabrik AG, an der Oppelner Straße in Krappitz

Verehrte Krappitzer Heimatblatt-Leser!

Ich wünsche Euch allen eine schöne Urlaubszeit. Bis Wiederschen in Augsburg oder auch in Essen.

Euer Alois Bialek



Krappitzer Bahnhof heute!

Der Personalverkehr wurde schon vor Jahren eingestellt. Die Papierfabriken in Krappitz und die Schuhfabrik in Ottmuth haben keine Aufträge mehr, und werden vor dem AUS noch erbarmungslos ausgeschlachtet.

Der Personalverkehr mit der Kleinbahn war nicht mehr rentabel.

In Krappitz soll ein Supermarkt entstehen! Auf dem ehemaligen Sägewerk Filusch plant man ein großes Einkaufszentrum zu erstellen. Im Bebauungsplan war dort ein Busbahnhof vorgesehen - Krappitz braucht einen Busbahnhof. Doch eine gutbetuchte Firma außerhalb von Krappitz ist dabei das Sägewerk zu erhaschen.

Dieser Hypermarket (so nennt man es dort) hätte eine Fläche von ca. 2000 m². Krappitz hat heute ca. 25000 Einwohner. Also ideal für so eine gute Einkaufsmöglichkeit. Doch die Geschäftsleute vom Kleinhandel in der Innenstadt laufen Sturm.

KHB

Jubiläum der Goldenen hl. Kommunion in Ottmuth

Am Weißen Sonntag 1999 fand zum wiederholten Mal in der Ottmuther Kirche eine feierliche hl. Messe aus Anlaß des 50. Jahrestages der 1. hl. Kommunion statt. Zu dieser Feierlichkeit erschienen ca. 60 Personen.

Großer Dank gilt dem jetzigen Pfarrer A. Kaluza, der das Zustandekommen der Goldenen Kommunion ermöglichte und die hl. Messe zelebrierte, sowie Frau Luci Zgolik (Koziolek), die einen Teil der Organisation übernommen hatte.

Anschließend bewirteten uns die Frauen des Kulturhauses der Deutschen Minderheit bei einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Am 3. Juli 1949 sind ca. 160 Kinder aus Ottmuth, Karlshorst, Odergrund und Oderhöf des Jahrganges 1940 vom damaligen Pfarrer F. Dusza zur 1. hl. Kommunion geleitet worden. Der Weiße Sonntag 1999 war daher für uns alle ein sehr schöner Tag der Erinnerung und des Wiedersehens, den wir so schnell nicht vergessen werden.

Alfons Bekisch, Kommern



Winterferien 1999

Wie ist es schön Winterferien zu haben und nicht zu Hause hocken zu müssen, sondern sie gemeinsam mit Altersgenossen verbringen zu können.

Das meinten die Kinder aus Krappitz / Krapkowice/. Im Krappitzer Kulturhaus der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen wurden nämlich sehr attraktive Beschäftigungen geboten, in den Tagen vom 8. bis 12. Februar 1999, in den Stunden von 9 bis 13 Uhr. Es kamen Kinder im Alter von 4 bis 16 Jahren. Im Durchschnitt waren täglich 60 Kinder gekommen. Alle fühlten sich wohl, denn jeder hatte die Möglichkeit in seiner Altersgruppe Unterhaltung zu finden. Die älteren Kinder wurden im großen Saal mit Billard, Tischtennispielen und Fussballspielen beschäftigt. Sie führten harte Spiele miteinander. Sie wurden auch dafür belohnt.

Die Jüngsten haben gemalt, gesungen, Bilderrätsel gelöst, Kinderspiele im Kreis und beim Tisch gespielt. Die große Vielfalt von Gesellschaftsspielen ließ allen die freie Wahl in kleinen Gruppen zu spielen, was ihnen gerade Spass machte oder zu was sie Lust hatten. Einige kurze Verse und Lieder in Deutscher Sprache haben die Kinder gelernt.

Alle Kinder nahmen teil an einem Vortrag der Kommissarin von der Polizei über Straftaten und Gefahren im täglichen Leben der Kinder und Jugendlichen. Vier Lehrerinnen und drei Mitglieder der DFKKKrappitz betreuten die Teilnehmer der Winterferien. Täglich gab es eine warme Mahlzeit und Obst oder Joghurt.

Am 11. Februar, dem Weltgebettag des Kranken überbrachte eine Gruppe von unseren Kindern den Kranken im Altenheim "Anna" Wünsche mit einer kleinen Aufmerksamkeit, sie sangen Lieder und trugen kurze Gedichte vor.

Am letzten Tag gab es einen Verkleidungsball. Es gab Belohnung für die verkleideten Kinder, sowie für die Sportergebnisse, Zeichnungen, Lieder und Gedichte. Zum Schluß erhielt jeder Teilnehmer der Winterferien eine Urkunde und ein Beutelchen mit Süßigkeiten und Früchten.

Mit Wehmut im Herzen, daß die schöne Zeit zu Ende ist, verabschiedeten sich die Kinder, mit der Hoffnung auf ein Wiederkehren in einem Jahr.

Johanna Kusch
ul. Piastowska 34
PL-47-303 Krapkowice

Leserbrief

Im vorausgegangenen Heimabblatt Nr. 156 Ausgabe Ostern 1999 ist im Reisebericht von Gerald Matuschek auf der Seite 9 leider eine Bezeichnung falsch wiedergegeben worden. Natürlich sollte es heißen "GOGOLINER SCHWEIZ" und nicht wie ausgedruckt -Krappitzer Schweiz-.

Ich kann mich nur noch daran erinnern, daß auf der Chaussee - so nannten wir damals die Straße, die von Krappitz nach Gogolin durch unseren Ort verlief - als letztes Haus auf der rechten Seite von Karlshorst die Gaststätte "ZUR GOGOLINER SCHWEIZ" bis Ende 1944 in Betrieb gewesen ist. Ob nun diese Gaststätte dem dahinter liegendem Berg -Im Bienek Wald- den Namen gegeben hat oder umgekehrt, daß entzieht sich leider schon meiner Kenntnis.

Erwähnter Reisebericht hat mir übrigens ausgezeichnet gefallen und es war ein Genuß diesen zu lesen.

Ein aufmerksamer Leser aus Karlshorst



St. Annaberg

Schauplatz der polnischen Rechtsextremen

Für die Rechtsextremen, durch die Stellungnahmen einflußreicher Politiker hofiert, bot sich am **3. Mai 1999** in Annaberg, dem 78. Jahrestag des sogenannten "3. Schlesier Aufstands", die beste Gelegenheit „für die eigene Sache Publizität zu erlangen. 400 Personen formierten sich zu einem Demonstrationzug von der Basilika zum Dunikowski-Denkmal, flankiert von Polizisten und erwartungsvollen Journalisten. Auf einem Spruchband war zu lesen, daß die deutsche Minderheit "eine verräterische Bande" sei. Ein anderes nahm aktuellen Bezug und warnte in dicken Lettern: "Heute Kosovo - morgen das Oppelner Land". Unter den Glatzköpfen Polens ehemaliger Innenminister Maciarewicz (AWS) und der frühere Rektor der Universität Oppeln, Franciszek Marek, der auch die Festrede hielt. Dabei verurteilte er während Skinheads eine EU-Fahne abfackelten, die aus Rücksicht auf den 2. Mai vorverlegte offizielle Gedenkfeier des Woiwoden, die auf dem Parkplatz "neben Mülltonnen" habe stattfinden müssen, damit Funktionäre der Deutschen hätten dabei sein können. Abschließend trugen sich die Teilnehmer in Unterschriftenlisten gegen das Minderheitengesetz ein, was Maciarewicz freudig stimmte, immerhin ist der Sejmabgeordnete von seiner Fraktion in die das Minderheitengesetz bearbeitende Vermittlungskommission berufen worden -wohl wissend, daß er, wie so manch ein anderer der Kommissionsmitglieder, ein Gegner der deutschen Minderheit ist.

Ein Heiliger in Mallnie

Josef Cebula, der 1902 in Mallnie bei Krappitz geborene Oblate, gestorben am 9. Mai 1945 im Konzentrationslager in Mauthausen. Wurde von Papst Johannes Paul II. zusammen mit 108 Märtyrern auf die Altäre erhoben.

Der Nationalsozialismus und der Kommunismus haben Hunderte von Priestern das Leben gekostet. Sie starben, weil sie bis ans Ende ihres Lebens an Christus festhielten. Viele von ihnen waren Märtyrer wie Bruder Pater Josef Cebula, der jetzt unser Fürbitter ist. Mit der Heiligsprechung von 108 Märtyrern will der heilige Vater in Warschau an positive Gestalten des Krieges erinnern, denn inmitten des großen Übels, den dieser Krieg angerichtet hat, gab es auch reichlich Güte und Größe, die von solchen Verfechtern des christlichen Glaubens wie Pater Cebula getragen wurde.

Pater Cebula wurde ins KZ Mauthausen gebracht, weil er sich dem Befehl der Nazis widersetzte. Der Priester starb einen Märtyrertod. Sein Leichnam wurde in einem Krematorium verbrannt.

Zur Feier die am Mittwoch dem 16. Juni stattfand, versammelten sich außer den Bewohnern von Mallnie/Odergrund und ihrem Pfarrer und den umliegenden Ortschaften auch viele hervorragende Persönlichkeiten.

Eingetroffen ist der Bischof Jan Kopiec aus Oppeln, Bischof Eugenius Juretzko aus Kamerun, O. Wilhelm Steckling aus Rom und viele andere aus aller Welt. Der Bürgermeister Norbert Urbaniec und Landrat Joachim Czernek haben dieser außergewöhnlichen Feier die Ehre erwiesen. Die hl. Messe wurde von 75 Priestern zelebriert. Zwischenzeitlich wurde die neue Kapelle zum hl. Josef Cebula eingeweiht.



Die polnische Presse in unserer Heimat

„Wie'sci Krapkowickie“ und „Panorama Ziemi Gogolinskiej“ (Nr. 1–4/1999) Im Januar 1999 erschien die 50. Ausgabe von „Panorama Ziemi Gogolinskiej“, im Februar/März 1999 die 101. Ausgabe von „Wiesci Krapkowickie“. Wir gratulieren und wünschen beiden Zeitungen viel Erfolg und zufriedene Leser.

41 Personen aus Bitburg-Land haben Krappitz und Umgebung besucht. In Zukunft sollen weitere partnerschaftliche Beziehungen aufgenommen werden.

„Wiesci“ hat alle Leser aufgerufen bei der Bekämpfung der Kriminalität im Krappitzer Raum mitzuwirken. Zur besseren Ausrüstung der Polizei sind finanzielle Mittel erforderlich. Die Anzahl der Verbrechen ist im Jahr 1998 auf 1140 angestiegen. 1998 wurden in Krappitz und Umgebung 50 Luxus-Autos gestohlen.

„Die Menschen und das Gogoliner Land auf alten Fotografien“ – „Panorama“ ruft alle Leser zur Einsendung von Vorkriegs-Ansichtskarten aus Gogolin und Umgebung auf. Die ersten publizierten Fotos zeigen Odergrund (Hornig's Walzenmühle, Kapelle, Kriegerdenkmal und Schule), Oderhöh (Gabor's Gasthaus und Schleuse) und Gogolin (Bahnhof, Kalkwerke und Krappitzer Straße).

In Gogolin ist wieder ein Storchnest zu sehen. Die Störche kommen wieder nach Gogolin zurück, sind „heimatverbunden“.

„Schöne Gärten“ – zur Teilnahme an diesem Wettbewerb wird erneut aufgerufen. Kritisiert wird eine schlecht vorbereitete polnische Gesundheitsreform. In der Oppelner Wojewodschaft sterben die meisten Menschen an Herz- und Kreislauferkrankungen (51%) und bösartigen Erkrankungen (20%)

Absolventen des Gogoliner Lyzeums studieren auch in Berlin und Frankfurt.

Berichtet wird über Johann Kroll, der für seine Verdienste für die deutsche Minderheit im Oppelner Land eine hohe deutsche Auszeichnung erhielt.

Dr. M. Gabor



Stille große Krappitzer
Zum Gedenken an den 30. Todestag von

Dr. Victor Hoffmann

O. em. Professor für Chirurgie an der Universität zu Köln
gest. 19. 6. 1969

Dr. Victor Hoffmann wurde am 11. 7. 1893 in **Krappitz** geboren. Nach Besuch des humanistischen Gymnasiums in Oppeln studierte er an den Universitäten Tübingen, Greifswald, Halle, Breslau und Heidelberg, wo er 1918 das Staatsexamen ablegte und zum Doktor der Medizin promovierte. Nach dem Staatsexamen wandte er sich der Chirurgie zu. Im Jahre 1927 wurde er Oberarzt am Augusta-Hospital in **Köln**; 1932 übernahm er die kommissarische Leitung der Chirurgischen **Universitätsklinik Köln-Lindenthal** und damit die schwierige Aufbauarbeit nach fast vollständiger Zerstörung der Klinik. 1947 wurde er dann zum ordentlichen Professor und zum Direktor der Klinik ernannt, die er bis 1963 – zwei Jahre über seine Emeritierung hinaus – leitete.

Von Krankheit und schweren familiären Schicksalsschlägen betroffen, lebte er nach seiner Entpflichtung zunächst sehr zurückgezogen, zeigte aber gerade im letzten Jahr wieder reges Interesse an den Fragen seines Faches.

Wissenschaftlich und klinisch beschäftigte sich Prof. Dr. Hoffmann neben Fragen der Knochen und Gelenkerkrankungen vor allem mit der Chirurgie des Magens und der Gallenwege. In eigenen Untersuchungen widmete er sich insbesondere den Problemen der Entstehung der Geschwürkrankheit. Darüber hinaus widmete er sich in den letzten Jahren auch der Alterschirurgie und hier wiederum der Karzinomchirurgie. Eines seiner besonderen Anliegen war die ärztliche Versorgung am Unfallort: ein Forschungsauftrag zusammen mit dem Verkehrswissenschaftlichen Institut brachte wesentliche Anregungen für den Einsatz und die Ausrüstung des Notarstuwagens in Köln.

Entsprechend seiner Wesensart liebte er das Laute nicht; er war ein stiller und intensiver Arbeiter, hochgeachtet bei seinen Schüler und Studenten.

KHB

Gedanken über Oberschlesien

Mickiewicz und Goethe...

Eine polnische Zeitung hat Folgendes berichtet:

Eine sehr engagierte Mitwirkende der deutschen Minderheit im Oppelner Bereich hat Schwierigkeiten mit ihrem Enkel bekommen, der mit Nachdruck sagte „ich will keine Eins in Deutsch“. Was ist passiert? Im Zusammenhang mit Vorbereitungen zum polnischen Nationalfeiertag mußten Schüler einer oberschlesischen Schule antideutsche Verse zitieren und deutschfeindliche Lieder singen: „Der Deutsche wird uns nicht mehr ins Gesicht spucken“ »Nie bedzie Niemiec pluł nam w twarz«) usw....

Der Junge wollte sich nicht mehr mit dem „bösen Deutschen“ identifizieren - und das in einem Ort, in dem die Deutschen die Mehrheit bilden!

Leider gibt es immer noch polnische Lehrer - Nachkommen einer polnischen Lehrer-Generation, die uns Schlesier „Hitler-Samen“ nannte - und die weiter in den Kinderköpfen psychische Schäden anrichten, die nur mit Schwierigkeiten wieder gut zu machen sind. Erfreulich ist allerdings, daß darüber mit Empörung die polnische Presse schreibt. Aber - man macht sich Gedanken... und in Erinnerung kommen Schikanen polnischer Lehrer in der Nachkriegszeit...

Vielleicht sollte diese Problematik analysiert und aufgearbeitet werden - schließlich wollen wir doch in einem friedlichen Europa - ohne Haß zu schüren - leben. Gedichte von Mickiewicz und Goethe lesen. Musik von Beethoven und Chopin hören...

G.



Abgeordneter Kroll war nicht am Dunikowski-Denkmal

Die Medien haben berichtet, daß der Abgeordnete Kroll am 2. Mai vor dem Denkmal der Aufständischen Tat in Annaberg gewesen sei. „Das ist purer Nonsens! Ich war dort nicht! Das will ich jetzt klarstellen. Ich konnte als Abgeordneter der Deutschen Minderheit unmöglich dort sein, und zwar aus dem einfachen Grund, daß es an diesem **Denkmal Symbole historischer Unwahrheit** gibt – **Hammer und Sichel**, irgendwelche **sowjetische Soldaten** und **andere seltsame Symbole**. Das Präsidium der SKGD im Oppelner Schlesien, dem ich berichtete, wie ich mich in Annaberg verhalten habe und warum ich dort gewesen bin, akzeptiert meine Haltung vollkommen“, sagte Kroll.

In Annaberg sprechen alle von Versöhnung. Das wünscht sich auch die deutsche Minderheit. Man muß aber begreifen: es darf keine einseitige Versöhnung sein, die auf Halbwahrheiten beruht.

Glückwünsche

Am 09.09.1999 feiern unsere lieben Eltern **Gertrud** und **Paul Cebulla** das Fest der „**Silbernen Hochzeit**“. Weiterhin viele gemeinsame Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit wünschen die Töchter Eva und Dana, 51109 Köln, Europaring 1

Frau **Hildegard Friedla** feiert am 18.07.1999 ihren **76. Geburtstag**. Glück, Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise ihrer Familie wünschen von ganzem Herzen: Ehemann Viktor, Kinder, Enkelkinder und Urenkel Tim und Isabella.
51399 Burscheid, Akazienweg 15 b.

Herr **Max Ernst** feiert am 14. September seinen **93. Geburtstag**. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Glück und Gesundheit.
40724 Hilden, Noldeweg 18

Herr **Heinz Beier** feiert am 6. August 1999 seinen **70. Geburtstag**. Lieber Heinz, die alten Schulkameraden -noch aus der Lehrwerkstatt- gratulieren recht herzlich, bleib weiterhin gesund und laß Dich auch wieder einmal an einem Treffen sehen.
45527 Hattingen, Käthe-Kollwitz-Straße 3a

Herr **Josef Zok** feiert am 12.08.1999 seinen **70. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.
65207 Wiesbaden, Himbeerweg 3

Am 19. April 1999 feierte der aus Oderhöf stammende bekannte Musiker **Georg Kopka** in Übach Pallenberg seinen **60. Geburtstag**. Herzliche nachträgliche Glückwünsche von allen die Dich kennen.

„Das Ehepaar **Ewald und Magdalene Malkusch** geb. Schulz-früher Ottmuth-feierten am 14.04.99 ihren **35. Hochzeitstag** und Frau **Magdalene Malkusch** feierte am 15.04.99 ihren 60. Geburtstag, auf diesem Wege möchten wir unserem lieben Papa und unserer lieben Mama alles, alles Liebe und Gute wünschen. Glück, Zufriedenheit und viel, viel Gesundheit. Es wünschen von Herzen Christine mit Gregor und Christoph mit Magda und Patrick.“

Herr **Jörg Dreßler** feiert am 21. September seine **70. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

Am 22. August 1999 feiert **Wilhelm Donath**, der aber immer noch mit Leib und Seele mit Oberwitz verbunden ist, seinen **60. Geburtstag** in Bad Fiebel/Frankfurt-Main. Lieber Willi, wir wünschen Dir von Herzen, daß die Quellen, aus denen Du Kraft schöpfst, nicht versiegen und Du immer wieder auftanken kannst. Erfreue Dich weiter an Deinem Garten und als passionierter Hobbykoch laß in Zukunft auch weiterhin nichts anbrennen.

Familie Helmut und Gitta Springmaier und Familie Pabst.

Unsere wunderbare Mutter und Oma **Irene Schampera** geb. Panusch -wohnhaft in 71696 Möglingen, Wilhelmstraße 10- feiert am 07.09.1999 ihren 60. Geburtstag. Wir gratulieren zu diesem besonderen Festtag und wünschen viel Glück und Gesundheit: Christian mit Dani und Martin, Harald mit Barbara, Christine, Thomas und Dominik, Anita mit Vito, Patrizia und Daniela, Violetta mit Thomas.

Das Fest der **Goldenen Hochzeit** feiern am 6. September 1999 **Franz und Hildegard Herud** geb. Kluczny. Die Jubilare haben in Krappitz geheiratet. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen noch viele gemeinsame, glückliche und gesunde Jahre.

59427 Unna, Lippestraße 38

Frau **Maria Wittler geb. Herud** feiert am 23. Oktober 1999 ihren **47. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

Frau **Margarete Kitscha (Gretel Malik)** feiert am 17. Juli 1999 ihren **65. Geburtstag**.

Liebe Mama, zu Deinem 65-ten Geburtstag alles Liebe und Gute und noch viele schöne Jahre im Kreise Deiner Lieben wünschen Dir Deine Kinder und Enkelkinder.

33330 Gütersloh, Plauenstraße 10

Herr **Heinrich Malik** feierte im April 1999 seinen **61. Geburtstag**. Wir gratulieren nachträglich, wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.

33330 Gütersloh, Hofbrede 52

Inoffiziell wurde uns mitgeteilt, daß:

Joachim Kiwitz im Alter von 63 Jahren – ein Langjähriger Boxer von „Budowlany Gogolin“ verstorben ist.

Martin Brambosch im Alter von 49 Jahren in Leverkusen verstorben ist.

Emma Viktor - langjährige Hausmeisterin in der Brauerei Gabor - im Alter von 77 Jahren in Gogolin verstorben ist.



Es ist so schwer,
wenn sich der Mutter Augen schließen,
die Hände ruhen,
die einst so treu geschafft.
Und unsere Tränen still
und heimlich fließen,
uns bleibt der Frost,
Gott hat es wohl gemacht.

Wir sind unendlich traurig, daß wir den Mittelpunkt unserer
Familie verloren haben.

Dankbar blicken wir auf ein Leben mit ihr zurück, die
immer für uns alle da war.

Martha Johanna Foitzik

geb. Gabor

2. November 1910 + 27. März 1999

Ernst und Renate Schönfelder, geb. Foitzik
Werner und Helga Foitzik
Helmut und Marion Foitzik
mit allen Enkeln und Urenkeln

52066 Aachen, Eupener Straße 2a

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
ist ja nicht tot, er ist nur fern.
Tot nur ist, wer vergessen wird.

Es ist unfassbar, wir haben unsere Liebste verloren.

Herta Teichmann

geb. Mnich

*24.Juni.1938 †21.April.1999

In Liebe und Dankbarkeit:
Deine Kinder ,
alle Angehörigen sowie viele Freunde

55128 Mainz, Südring 40; früher: Ottmuth, Kirchstraße 26

Ich bin am Ziel meiner Reise und kann mich von meinen
Schmerzen ausruhen.

Wolfgang Zeidler

*6.4.1924 †26.5.1999

Marie-Elisabeth Zeidler geb. Kahre
Andreas Zeidler
Wolfgang und Inge Förster geb. Zeidler
Renate Zeidler
und alle Angehörigen

Wir müssen nun Abschied nehmen - in Liebe und Dankbarkeit
für alles, was er uns in seinem Leben gegeben hat.

38642 Goslar, Stargarder Straße 50
81543 München, Wolgemutstraße 10

Die Zeit trennt, aber die Ewigkeit vereint.

Gott nahm zu sich in seinen Frieden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Erika Kattner

geb. Skiba

im 93. Lebensjahre

Es nehmen Abschied:

Norbert und Beate Czaia geb. Kattner

Hans-Peter und Brigitte Frahnert geb. Kattner
und Enkelkinder

30926 Seelze, den 10. April 1999
Humboldtstraße 19

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge für ihre Familie verstarb
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Omi

Franziska Drabek geb. Deszka

*25. Sept. 1906
in Krappitz, O/S

† 14. März 1999
in Wiesbaden

In stiller Trauer:

Josef und Eva Zok, geb. Drabek

Dr. Sabine und Stefan Zok

Helga und Silke Drabek

Brigitte Drabek

Eckhard und

Johanna Reinhardt, geb. Drabek

65207 Wiesbaden-Naurod, Himbeerweg 3

Harre, hoffe, Nicht vergebens
Zählst du der Stunde Schlag:
Wechsel ist das Los des Lebens,
Und – es kommt ein andrer Tag

Emilie Herud

geb. Mitschke

***12.2.1911**

†24.5.1999

Nach einem langen Leben, geprägt von schönen und schweren Zeiten, verstarb
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter.

In Dankbarkeit nehmen wir Abschied:
Familien Herud, Gabor und Tümmers

Langenfeld, im Mai 1999

Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein lieber Mensch, der immer für uns da war,
lebt nicht mehr.
Wer in den Herzen seiner Lieben und Freunde lebt,
der ist nicht tot, er ist nur fern.

Werner Stanik

***12.7.1939**

†3.6.1999

In unsagbarem Schmerz nehmen wir Abschied.

Barbara Stanik, geb. Kampka

Arthur Stanik

Heinrich und Gabi Mücke

Bogdan und Doris Rozalowski

mit Nina und Witold

und alle, die ihn gern hatten.

58452 Witten, Luisenstraße 4

Ein besonders aufrichtiger Dank gilt unseren Heimatfreunden, die ihn in
großer Zahl auf seinem letzten Weg begleitet haben.

Tradition und Zukunft

Eine Reise in die Gegenwart, um die Vergangenheit der Geschichte zu übergeben.

„Ein Baum lebt, weil seine Wurzeln ihn ernähren. Auch der Mensch schöpft aus seinen Wurzeln immer wieder Kraft, um selbst blühen zu können. Sind seine Wurzeln schwach oder verkümmert, so ist das an seinem Erscheinungsbild abzulesen: er ist müde, schwach, willenlos, ängstlich und leicht beeinflussbar. Sind seine Wurzeln aber gesund, so strotzt er vor Kraft, Selbstvertrauen, Mut und Heimatliebe.“

Mit diesen Worten des Vorsitzenden der Landesgruppe Hamburg und Mitgliedes des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Schlesien, Heinz G. Meinhard, begannen die Feierlichkeiten der **Schlesischen Volkstanz- und Trachtengruppe Rübezahl Hamburg von 1929** und des **SCHLESIERCHORES HAMBURG** in der Heimat dieser Gruppen, in Schlesien. Die Schlesier aus Hamburg waren angetreten, ihre Jubiläen an der Stätte ihrer Wurzeln zu begehen, um ein Zeichen zu setzen. Auch wenn die Gründer dieser kulturellen Vereinigungen längst nicht mehr leben, die heutige Generation verfügt über ein gesundes Wurzelwerk mit ungebeugtem Vertrauen in die Zukunft. Heimatliebe gepaart mit Stolz auf die Abstammung sind die Lebenselixiere der in der Fremde lebenden Schlesier. Mehr als 50 Jahre lang war den Wurzeln dieser Schlesier die Muttererde verwehrt worden. Durch den Sieg der Vernunft in der europäischen Werte gemeinschaft können Kulturen wieder ungehindert gedeihen. Die Trachtler und Sänger aus Hamburg hatten weder Zeit noch Geld gescheut, um das Tor für ein europäisches Schlesien aufstoßen zu helfen.

In Bad Salzbrunn, dem Heimatort der Hauptmann-Familie, war der Musiksaal im Kurzentrum von den Mitgliedern des DFK Waldenburg festlich geschmückt worden. Am Sonnabend vor Pfingsten fanden sich viele erwartungsvolle Schlesier ein, um sich am Festprogramm zu erfreuen. Sie wurden auch nicht enttäuscht, denn die Darbietungen der Chöre aus Waldenburg und Hamburg, der Trachtengruppe und des Künstlers am Piano, Herrn Rosynck, zeigten ein hohes Niveau mit gutem Unterhaltungswert.

In der Laudatio schilderte der Vorsitzende der Oberschlesier in Hamburg und Mitglied des Bundesvorstandes der Landsmannschaft der Oberschlesier, Herr Willibald Piesch, die historischen Höhepunkte der feiernden Vereine. So wies er besonders darauf hin, daß die Trachtengruppe schon weit vor dem Dritten Reich gegründet, aus Gründen der Verbundenheit zur Heimat. Viele Tänze und Brauchtümer Schlesiens sind von den Trachtlern der Nachwelt erhalten worden. Auch das heimatliche

Liedgut würde dem Vergessen verfallen, wenn nicht sangesfreudige Chormitglieder dieses ständig pflegen würden. Nicht der Eigennutz war die Triebfeder für den Zusammenhalt dieser Gruppen in den vergangenen Jahrzehnten. Es war der Gedanke an das Land an der Oder mit den dort lebenden Schlesiern, der Gedanke an die eigene Herkunft, an die eigenen Wurzeln. Die Hoffnung auf eine friedliche Beendigung der gewaltsam geschaffenen Nachkriegssituation ging nie verloren. Ein jeder könne verstehen, welches Maß an Freude bei dieser Feier in den Herzen der Jubilare überschäumt. Diese Freude solle alle anstecken, die bei der Schaffung eines **vereinten Europas** mitwirken wollen.

Angereichert wurden die Programm-Beiträge mit Vorträgen in schlesischer Mundart sowie mit Zitaten deutscher Dichter wie Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Theodor Fontane, Joseph Freiherr von Eichendorff und Hans Niekrawietz. Als Gratulant würdigte der Vorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises in Waldenburg, Herr Martin Reichert, diese Veranstaltung als Beweis für die heimatliche Verbundenheit und die gemeinsame Heimatliebe. So wie man die schlesische Mundart nicht lernen kann, so kann man auch einem Schlesier seine Abstammung nicht nehmen. Beides wurde von der Mutter gegeben.

Am Pfingstsonntag zog die karawane von fast 90 Personen weiter nach Oberschlesien, dorthin, wo der Fluß **Hotzenplotz** in die Oder mündet, nach **Krappitz**. Die Deutschen Freundschaftskreise von **Krappitz** und Ottmuth hatten in monatelanger Vorbereitung ein Fest organisiert, das als Akzent die Jubiläumsfeier der beiden Hamburger Vereine schmückte. Im Lichtspieltheater von Krappitz entstand ein Auditorium, das dem Anspruch dieser Veranstaltung angemessen war. So konnten zahlreiche Ehrengäste wie der Abgeordnete der deutschen Minderheit im Sejm (poln. Parlament), Herr **Heinrich Kroll**, und der Bürgermeister der Stadt Krappitz Herr **Peter Solloch**, als Gratulanten begrüßt werden. In ihren Ansprachen würdigten sie die Entscheidung, Krappitz zum Mittelpunkt Oberschlesiens durch diese Festveranstaltung gemacht zu haben. Glückwünsche wurden überbracht vom Vorsitzenden des DFK Neisse, Herrn Josef Rock. Seine Gattin Maria überreichte den Hamburgern ein Bild mit einem historischen Motiv der Stadt Neisse. Auch aus Mysłowitz kam eine Abordnung des dortigen DFK. Herr Stefan Pioskowik übermittelte Grüße und gratulierte zum Jubiläum. Das Programm des Nachmittags unter dem Motto „Begegnung mit dem Lied“ wurde neben den Jubilaren von vier Chören aus Krappitz und der Region sehr unterhaltsam gestaltet. Die deutschen Volkslieder brachten eine Stimmung unter die Zuschauer, die beim damaligen Auftritt des Gott-hilf Fischer nicht besser hätte sein können. Die Erinnerung an diese Momente wird noch lange in den Herzen der Schlesier und Oberschlesier bleiben. Einen krönenden Abschluß erfuhr die Reise nach Krappitz durch das gemeinsame Abendessen im Gemeinschaftsraum des DFK Ottmuth. Stellvertretend an alle Freunde in Oberschlesien geht der Dank für die wunderbare Gastfreundschaft an die Herren **Blauth**, **Nowak** und **Brylka** von den heimischen Freundschaftskreisen für die exzellente Organisation dieser großen Veranstaltung.

Möglicherweise hat der Besuch des Annaberges durch die Reisegruppe zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen, da das Wohlwollen unseres Schöpfers nicht nur mit dem vorzüglichen Wetter zu spüren war. Bei der Rückfahrt nach Waldenburg in die untergehende Sonne kam allen die Geborgenheit in der Größe unseres Herrgotts zum Bewußtsein.



Eine Reise in die Heimat Schlesien sollte aber nicht nur aus Feierlichkeiten bestehen. Schließlich birgt das Land östlich des Riesengebirges so viele Sehenswürdigkeiten, daß die Chance zu Besichtigungen gewahrt werden mußte. Am Pfingstmontag führte der Weg über das Eulengebirge mit der Besteigung der Hohen Eule nach Glatz und weiter in das Bielethal zum weltbekannten Kurort Bad Landeck. Die historischen Gebäude im Kurpark mit dem Marienbad ließen alle glauben, daß sich hier hochherrschaftliche Persönlichkeiten der Weltgeschichte kurieren ließen. Um selbst irgendwelchen Zipperlein vorzubeugen, nahmen viele Besucher einen kräftigen Schluck von dem Heilwasser. Besonders bekömmlich war der leckere Kuchen, der beim anschließenden Besuch des Heemte-Häusls von Edith und Ernst-August Jacobs in Lerchenfeld zusammen mit aromakräftigem Kaffee einverleibt wurde. Sehr beeindruckt von dieser Initiative zur Erhaltung heimatlicher Wohn- und Gebrauchsgegenstände sowie der damit verbundenen Bräuche und Überlieferungen fuhr die Reisegruppe zurück in ihr Quartier im Hotel SKARBK in Waldenburg-

Weissstein. Am letzten Tag des Aufenthaltes in Schlesien wurde noch einmal zu körperlichen Taten geblasen. Wer wollte und konnte, der bekam die Gelegenheit, die Ale Gaake, die Schneekoppe zu besteigen. Dazu konnte auch noch eine schweißtreibende Wanderung angeschlossen werden. Denen die Kraxelei zu beschwerlich war, wurde eine bequeme Rundfahrt durchs Riesengebirge angeboten. Zum Gerhart-Hauptmann-Haus in Agnetendorf und nach Ober-Schreiberhau führte der Weg. Am Kochel-Fall war Foto-Termin und die Möglichkeit geboten, Mitbringsel wie Kristall-Glas und Bunzlauer Geschirr für die Daheimgebliebenen zu erwerben. In Hirschberg dann trafen alle Gruppen dieses Tages wieder zusammen, um gemeinsam die Rückfahrt ins Hotel anzutreten. Das Schloß Lomnitz mit dem neuerstandenen Hotel war noch eine Zwischenstation.

Der Abend stand im Zeichen des Abschiednehmens. Die Damen des Freundschaftskreises Waldenburg waren mit ihrer Leiterin, Frau Doris Stempowska, ins Hotel gekommen und trugen zum unterhaltsamen Programm bei. Erstaunlich war, wie viele Mitreisende lustige Vorträge zum Besten gaben. Mit viel Heiterkeit und Albernheiten vergingen die Stunden im Fluge. Der Reiseleiter Heinz G. Meinhard nutzte das Beisammensein, um Herrn Martin Reichert, dem Vorsitzenden des DFK Waldenburg, seiner lieben Tochter und Frau Stempowska mit den lieben Damen des Freundschaftskreises Dank auszusprechen für die uneigennützige Hilfsbereitschaft bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung in Bad Salzbrunn sowie der kompetenten Führung bei den Rundfahrten und der Besichtigung des Bergbaumuseums. Worte des Lobes fand er auch für das Hotel und die mängelfreie Restauration.

Die Schlesier aus Hamburg haben im Jahre 1999 ein Zeichen gesetzt. Sie zeigten allen Menschen in Europa und besonders in Polen und Deutschland, daß alles Menschenwerk, welches auf Unrecht, Haß, Mißgunst und Rache gebaut wird, zum Scheitern verurteilt ist. Welche Mühe hatte man sich doch gegeben, um den Schlesiern und Oberschlesiern die deutsche Sprache abzugewöhnen. Wie wurde den Schülern in den deutschen Schulen vorgelogen, daß Schlesien schon immer nicht zu Deutschland gehörte. Was wurde alles erfunden, damit die Barrieren zwischen den Menschen in Ost und West höher und höher wurden. All diese „Weltverbesserer“ der jüngsten Geschichte haben verloren. Sie haben eine Niederlage einstecken müssen gegen einen Gegner, der unbesiegbar ist. Sie haben den Menschen fast alles genommen - Geld, Gut und Vertrauen. Doch die Heimatliebe, die Liebe zu den Wurzeln, ist am Ende Sieger geblieben. Die Schlesier aus Hamburg haben den Beweis erbracht, daß die schlesische Heimatliebe ungebrochen ist. Sie können stolz auf sich sein.

Mögen die Traditionen aller europäischen Völker der Grundstein sein für eine feste Burg namens Europa. Heimatliebe wird auch in Zukunft alles zum Guten wenden.

H. G. M



Die 1. Fußballmannschaft von OTA aus dem Jahre 1949 vor dem Aufstiegsspiel zur 2. Liga gegen Budowlani Opeln.

Von links: Gach - Wojcicki - Bienek - Kurozok - Spallek - Kurczok - ? - Duda - ? - Syska - ? - Wieczorek.

Eingesandt von Günter Piechowitz



Bestellschein

Bitte, senden Sie mir das **Kraupp'scher Heimatblatt**
ab sofort laufend zu.

Den Jahresbezugspreis von DM 22.— begleiche ich nach Erhalt eines Zahlscheines.

Zu- und Vorname _____ geb. am _____

PLZ. Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Heimatort in O/S _____

Abonnementskündigung zu jeder Zeit möglich.



Herrn Johann Kroll wurde in Gogolin das Bundesverdienstkreuz am Band verliehen. Anwesend waren u.a. der Bürgermeister von Gogolin Norbert Urbaniec und der deutsche Botschafter Johannes Bauch.

Heimattreffen 1999

1. August 1999 **Augsburg** Traditionelles Treffen der Landsleute von Krappitz und Umgebung. Gaststätte „Rheingold“, Prinzstr. 14, ab 9.00 Uhr
23. Oktober 1999 **Essen** Herbsttreffen der Landsleute von Krappitz und Umgebung. im Saal der Pfarrg St. Gertrud in Essen Mitte, Rottstr. 36.
Weitere Auskünfte: Walter Cebulla.
Tel.: 021/23 24 21 · Fax: 021/20 08 00

Herausgeber: Alois Bialek, Wertweg 3, 50769 Köln
Tel. 02 21/78 15 67
Fax 02 21/78 18 67
Postbank Köln, Konto-Nr. 77421-502, (BLZ 37010050)
Erscheint viermal im Jahr
Jahresbezugspreis 22,- DM, einschl. 6,-DM Porto

Liebe Leser!

Unaufgeforderte Aufsätze und Fotos können wir aus technischen Gründen an den Verfasser bzw. Absender nicht zurücksenden. Bei Wohnungswechsel bitte Postkarte mit neuer Anschrift zusenden.
